

# Bis(s) zum Sonnenlicht - Sunlight

Bella & Jake || Bella & Edward

Von abgemeldet

## Kapitel 18: In den Fängen der Volturi

### Kapitel 15

#### In den Fängen der Volturi

\*Jacobs Sicht\*

----Rückblick---

Sam und ich verabschiedeten uns von den Cullens und Bella und rannten in den Wald zurück, wo die Anderen auf uns warteten.

Schon beim Laufen verwandelten wir uns.

*Und? Was ist das für ein Ring, fragte Seth neugierig.*

*Es ist erstaunlich. Durch ihn werden Vampire fast menschlich. Ihre Haut ist weich und warm,* antwortete Sam und ich hörte echtes Erstaunen in seiner Stimme.

*Wir werden jetzt weiterhin sehr aufmerksam sein. Edward meint, dass es ungewöhnlich ist, dass die Vampire einfach so abziehen.*

*Jake, du gehst zurück zu Melanie. Pass auf sie auf, erklär ihr, was los ist. Und dann komm wieder zurück zu uns.*

Ich nickte und rannte los. Die Gedanken der Anderen ignorierte ich, denn ich wollte mich von nichts ablenken lassen. Es dauerte nur ein paar Minuten und ich war an unserem Zuhause angekommen.

Es schien alles wie immer aber es roch nach Vampir. Ich spürte ein komisches Gefühl in meinem Bauch. Schnell verwandelte ich mich und ging hinein.

Es war alles ruhig. Zu ruhig. Ich ging ins Wohnzimmer und zog mir eine neue kurze Shorts an, die auf der Couch lag.

„Meli?“ rief ich. Nichts zu hören. Ich spitze meine Ohren und wartete. Immer noch nichts. Ich bekam nun endgültig Panik.

„Meli, wo bist du?“ rief ich abermals. Ich rannte zu ihrem Zimmer. Hier war der Geruch der Vampire am stärksten. Die Tür stand offen.

Es sah nach einem Kampf aus. Die Schränke waren offen und alle Klamotten lagen auf dem Boden.

Was zum Teufel war hier los gewesen?

Ich drehte mich um, suchte und fand auch etwas. Ein Zettel wurde mit einem von

Melanies Dartpfeilen an die Tür geheftet.

Ich las den Zettel und meine Augen weiteten sich. Das konnte nicht wahr sein...

Keine zwei Minuten später rannte ich schon. Die Shorts hatte ich mir ans Bein gebunden und den Zettel in eine Tasche gesteckt.

Ich hörte die Stimmen der Anderen in meinem Kopf.

*Jake, was ist los?* hörte ich Sams Stimme.

Ich las den Brief in Gedanken noch einmal durch.

*Wo willst du hin?* fragte er nun.

*Zu den Cullens,* antwortete ich ihm und rannte noch schneller.

*Wir kommen nach.*

Es war mir egal. Ich wusste, wer mir Melanie wiederbringen konnte. Nur sie konnten es.

Der Geruch von Vampiren drang mir in die Nase, aber es war mir egal.

Ich verwandelte mich, zog mir eilig die Hose an, öffnete die Tür und stürmte herein.

Ich sah Alice und Jasper auf dem Sofa sitzen, aber es interessierte mich nicht. Doch innerhalb weniger Sekunden stand Alice vor mir. Ich schubste sie weg und sie knallte gegen einen Schrank.

„Du kannst da jetzt nicht rein“, rief Alice, aber ich war schon vor der Tür und stieß diese auf.

Edward und Bella lagen nackt im Bett, er hatte ihren Arm um sie gelegt. Bella hatte rote Wangen und ich wusste, was das bedeutete. Sie hatten gerade Sex miteinander gehabt.

Aber es war mir egal. In meinem Kopf stiegen Bilder von Melanie und mir auf und mir rollte eine Träne die Wange herab.

Ich schniefte „Sie... Sie haben Melanie.“

---Rückblick Ende---

Edward schaute mir in die Augen. Ich wusste, dass er meine Gedanken las. Ich dachte an den Brief und zog ihn aus der Tasche.

„Könntest du kurz rausgehen, bis wir uns angezogen haben?“, fragte Edward.

Ich nickte abwesend und verließ das Zimmer.

*Aber beeilt euch,* sagte ich ihn Gedanken. Ich wollte nicht warten. Ich wollte sofort etwas unternehmen. Ich wollte Melanie wieder haben.

Wie in Trance stieg ich die Treppen hinunter. Kaum war ich unten angelangt, wurde ich hart gegen die Wand geschmissen und festgehalten.

„Was sollte das denn?“, knurrte Jasper mich an und würgte mich mit seinem Unterarm.

„Jasper, lass ihn los!“, rief Alice. „Er hat mir doch gar nichts getan!“

Langsam bekam ich keine Luft mehr. Ich sah schon schwarze Flecke vor meinen Augen, aber dann wurde Jasper von mir weggerissen.

Edward stand neben mir, dahinter Bella.

„Tut mir leid, Jasper“, murmelte Edward. Entschuldigte er sich etwa gerade dafür, dass er ihn davon abgehalten hat, mich umzubringen?

„Jasper war ganz schön sauer, weil du Alice gegen den Schrank gestoßen hast“, sagte er zu mir. „Jacob hat Probleme. Wir haben keine Zeit für so etwas“, sagte er nun zu Jasper.

„Entschuldige“, flüsterte Jasper zu mir. „Schon ok“.

Edward wandte sich an alle.

„Die Volturi haben Melanie. Sie haben sie mit sich nach Volterra genommen, um den Ring von uns zu bekommen.“

„Ja, und sie haben mir diesen Zettel dagelassen.“ Ich holte den Zettel aus meiner Tasche und las laut vor.

*„Wir haben dein Mädchen und nehmen sie mit nach Volterra. Komm zu uns und gib uns den Ring, dann kannst du sie unbeschadet wieder mitnehmen.“*

Alle schwiegen. Nur Bella und ich atmeten.

„Wir müssen uns einen Plan machen, bevor wir unüberlegt aufbrechen“, sagte der Doc mit ruhiger Stimme.

Ich hätte durchdrehen können. Die wollten ein Kaffeekränzchen abhalten, während Melanie wahrscheinlich von diesen dreckigen Vampiren in ihr Verlies gesperrt wird?

„Beruhige dich, Jacob. Wir müssen strategisch vorgehen. Wir werden dir helfen, Melanie zurückzuholen, aber erst einmal müssen wir einen Plan machen.“

Obwohl ich es nicht wollte, beruhigte ich mich. Man, ich konnte hier nicht mal meinen Gefühlen freien Lauf lassen. Ich hasste Jaspers Gabe.

Wir besprachen die Lage und machten einen Plan.

In ein paar Stunden würde ich im Flieger auf dem Weg zu Melis Rettung sitzen.

Und alle Vampire, die sich mir in den Weg stellen würden, würden sterben.

\*Melanies Sicht\*

Ich wachte auf einem harten Steinboden auf und mein Kopf tat höllisch weh. Langsam setzte ich mich auf und versuchte meine Umgebung wahrzunehmen. Zuerst sah ich nur Gitter. Harte, metallene Gitter. Und dann Mauern. Ich saß in einem winzig kleinen Raum.

Wo zum Henker war ich?

Ich versuchte mich an irgendetwas zu erinnern. Das Letzte, was ich wusste, war, dass ich in meinem Zimmer auf dem Bett lag und ein Buch gelesen hatte.

Dann hatte ich ein Rumpeln gehört und dachte, es wäre Jake. Aber er war es nicht. Ich sah nur zwei schwarze Umhänge, die etwas kleinere Statuen verhüllten und dann wurde alles schwarz.

„Hallo?“, fragte ich in die Dunkelheit. Ich hörte ein Lachen. Ein immer lauter werdendes Lachen, welches mir Angst machte.

„Hast du Angst, kleines Mädchen?“

Aus der Dunkelheit trat ein großer Mann mit einem Umhang.

„Denn Angst riecht sehr köstlich. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen, wenn ich dich rieche.“

Auf meiner Haut bildete sich eine Gänsehaut und ich schauderte.

„Wer sind Sie? Und was wollen Sie von mir?“ Ich schrie fast.

„Du bist hier, weil dein kleiner Werwolffreund etwas hat, was wir wollen. Und du bist unser kleines Druckmittel.“ Er lachte wieder.

„Wo bin ich? Und wer sind Sie?“

„Die Fragen stelle ich hier, Kleine. Aber ich werde dir trotzdem antworten. Du bist in Volterra, Italien. Mein Name ist Felix und ich gehöre zur Wache der Volturi.“

Bei diesem Wort regte sich etwas in meinem Gehirn.

Jake hatte sie mal erwähnt, als er von Bella und Edward sprach.

Edward, ein Vampir, der mit Bella zusammen war, war einmal nach Volterra gereist, um sich von ihnen töten zu lassen. Bella hatte ihn in letzter Sekunde vor dem Tode bewahren können.

Die Volturi waren böse Vampire. Sie tranken Menschenblut. Sie waren gefährlich.

„Ja, deine Angst steigert sich. Du weißt, wer wir sind und was wir tun. Hm... und du riechst so gut.“

Er kam näher an die Gitterstäbe und ich wich ein paar Schritte zurück.

Seine Nasenflügel blähten sich. „Wie wird es sich wohl anfühlen, wenn ich meine Zähne in deinen Körper senke? Wirst du schreien?“

Er beantwortete sich seine Frage selbst. „Du wirst schreien. Hm... wie es sich wohl anfühlen wird, deine Brüste in meinen Händen...“ Er ließ blitzartig seinen rechten Arm hervorschnellen und seine Hand war nur Millimeter von meinem Gesicht entfernt.

„Er ist zu kurz“, sagte ich leicht gehässig.

„Oh, einen Sinn für Humor hast du auch noch. Glaub mir, er ist nicht so kurz wie du vielleicht denken magst“, raunte er.

„FELIX!“, rief jemand aus der Dunkelheit.

„Ich muss mich verabschieden. Aber ich komme wieder. Und dann zeige ich dir, wie lang er wirklich ist.“

Mit einem fiesem Grinsen verließ er den Kerker und ließ mich alleine zurück in der Dunkelheit.

*Jake, bitte hilf mir*, flehte ich in Gedanken. *Hol mich hier raus*.

Ich wusste, dass er mich nicht hören konnte, aber in Gedanken daran, dass er es vielleicht doch irgendwie durch die Verbindung zwischen uns hören oder spüren konnte, schlief ich auf dem Boden ein.

## **Kapitel 15 Ende**